

nach der Anlage als fadenscheinig zu betrachten. Dieser Auffassung kann ich mich nur anschließen. Es ist doch unglücklich, daß auf diese Weise die Kontrolle fünf Viertel Jahre hinausgeschoben wurde. Sie mußten doch wissen, daß diese Leute immer wieder Gründe fanden, die Kontrolle zu verzögern." Als Stadtbauordnungsamt bestimme die Kontrolle vorgenommen hätte, meint der Vorsitzende: "Das ist doch ungläubwürdig, hier ist doch Wort für Wort konstruiert und haltlos."

Aus Sachsens Gerichtssälen.

Die Polenbände und ihr Meister.

Zwickau. Vor dem Schöffengericht hatte sich eine größtenteils aus Polen bestehende, gefährliche Einbrecherbande zu verantworten. Als Führer der Bande, die ihn während der Verhandlung "Meister" nannte, entpuppte sich der Artist Zysla, aus Oberschlesien gebürtig, jetzt staatenlos. Bei einem Einbruch in ein hiesiges Textilwarengeschäft wurden für 1000 Mark Waren erbeutet, im Stadtbauamt aus dem aufgetriebenen Geldschrank 1400 Mark gestohlen. Im Erzgebirgischen Steinloshüttenverein hatten die Einbrecher, von denen zwei bewaffnet waren, bei dem Versuche, einen Geldschrank aufzubrechen, Lärm verursacht, so daß sie bemerkt und festgenommen wurden. Das Gericht lehnte wegen der Allgemeingefährlichkeit der Verbrecher (die sich noch wegen weiterer Einbrüche, bei denen auch geschossen wurde, in Leipzig zu verantworten haben) mildernde Umstände ab. Zysla wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Komplizen Grieger und Dworaczek erhielten je zweieinhalb Jahre Zuchthaus. Der Helfer Kuppla und seine Braut kamen mit je zehn bzw. fünf Wochen Gefängnis davon.

Ein rüdfälliger Dieb.

Kreibitz. In zweitägiger Verhandlung beschäftigte sich das Schöffengericht mit einem gefährlichen Ein- und Ausbrecher, dem Tischler und Mechaniker Schmidt aus Oberbau. Schmidt hatte im Mai 1929 eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren erhalten. Eine Nacht vor der Verurteilungsverhandlung gelang es ihm, aus dem Gefängnis zu entfliehen. Erst zwei Jahre später konnte er wieder aufgegriffen werden. In der Zwischenzeit hatte er neue Straftaten, auch im Ausland, (u. a. auch den Einbruchdiebstahl ins Pfarrhaus zu Bursfelde bei Braunstein), verübt. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen schweren Hausfriedensbruchs in neun Fällen und unbefugten Waffenbesitzes zu sechs Jahren Zuchthaus. Abfertigung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Soll die Nahrungsmittelleinfuhr vergrößert werden.

Die heutige Wirtschaftslage sollte jeden Deutschen im eigensten Interesse veranlassen, an der zur Beschränkung der Einfuhr notwendigen Steigerung der Inlandsproduktion nach

Möglichkeit mitzuarbeiten, da jeder Einzelne letzten Endes doch diese Einfuhr durch erhöhte Abgaben usw. bezahlen muß. Die deutsche Landwirtschaft hat sich stets in anerkennender Weise bemüht, durch Erzeugung hoher Ernten sowie durch Lieferung von Qualitätswaren eine Einfuhr an Lebensmitteln überflüssig zu machen und die Ernährung des Volkes aus den Erzeugnissen der eigenen Scholle sicherzustellen. Wenn dies in den letzten Jahren bis zu einem hohen Grade gelungen ist, so hat dazu in erster Linie die rationelle Düngung, besonders die gesteigerte Verwendung der billigsten und wirtschaftlichsten Produktionsmittel des Landwirts, der deutschen Stickstoffdüngemittel, beigetragen. Bei der augenblicklichen Notlage der Landwirtschaft müssen natürlich alle Sparmöglichkeiten voll ausgenutzt werden. Das bedeutet aber nicht, daß die Stickstoffdüngung eingeschränkt werden oder gar überhaupt unterbleiben soll, sondern daß die Stickstoffdüngemittel ihren Eigenschaften und Wirkungen entsprechend zweckmäßigste Verwendung finden. Als sehr vielseitig hat sich in seiner Anwendung der Kalkstickstoff erwiesen, da dieser neben seiner vorzüglichen Düngewirkung eine große Anzahl von Nebenwirkungen aufweist, deren Ausnutzung zu wesentlichen Ersparnissen für den Landwirt führt. Bringt doch z. B. der Landwirt in 1 1/2 Zentner Kalkstickstoff kostenlos eine Kalkmenge in den Boden, die circa 1 Zentner Branntkalk entspricht. Infolge des großen Witterstandes, den der Kalkstickstoff der Auswaschung entgegensetzt, kann er frühzeitig, d. h. in arbeitsstiller Zeit, in einem Busch mit Kalium- und Phosphorsäuredüngemitteln ausgebracht werden, wodurch Arbeit erspart wird. Die durch eine einfache Kopfbüngung

der möglichst abgetrockneten Wintersaaten erreichbare Befruchtung der lästigen Unkräuter, z. B. des Windbalmes und der Kornblume, bringt dem Landwirt besondere Ersparnisse, da sie die Kosten für Pflegemaßnahmen sowie die Ausgaben für Beschaffung und Ausbringung teurer Unkrautbekämpfungsmittel überflüssig macht.

Aus allen diesen Erwägungen wird der überlegende Landwirt von seinem billigsten und wirtschaftlichsten Produktionsmittel den entsprechenden Gebrauch machen, da er ja weiß, daß er bei verminderter Stickstoffanwendung große Ernterückgänge und damit beträchtliche Einnahmeausfälle zu erwarten hat, die zu einer Verschlechterung seiner Lage führen müssen.

Indiens neuentdeckte Goldfelder.

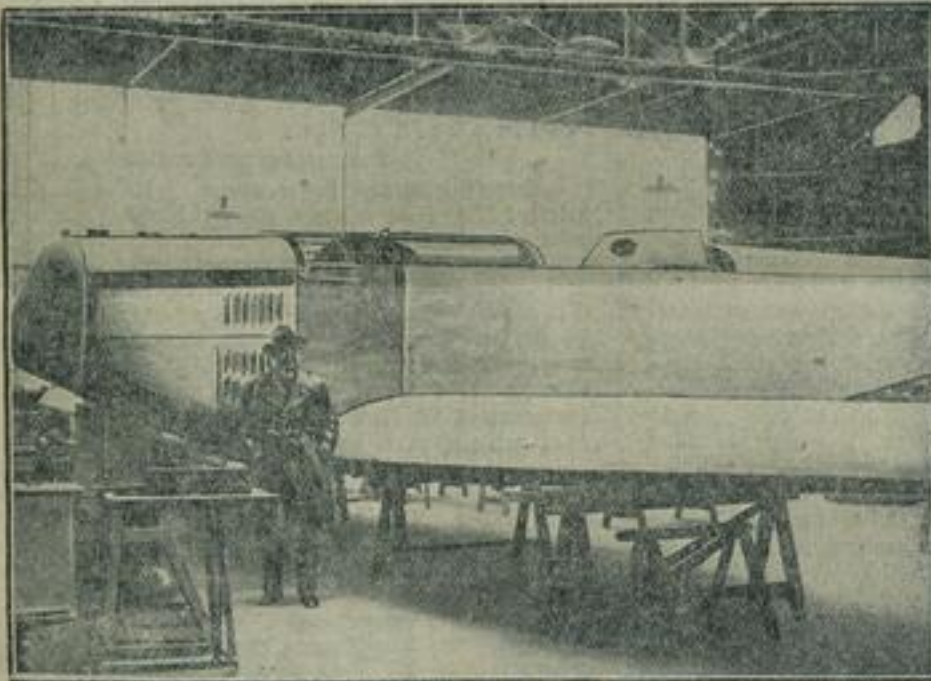
Gerade rechtzeitig, um dem gefährdeten englischen Pfunde beizuspringen, sind in Indien "Goldfelder" besonderer Art entdeckt und nutzbar gemacht worden. Das Riesental zwischen Ganges und Indus war während der letzten Jahrzehnte der größte Abnehmer für Gold. Aber das gelbe Metall wurde nicht etwa zum Prägen von Münzen oder zur Deckung der Banknoten gebraucht, sondern jeder wohlhabende Indier legte einen Teil seines Vermögens in Gold an, weil es ihm als das sicherste erschien. Niedrigen Schätzungen zufolge sind im Verlaufe der letzten dreißig Jahre in Indien nicht weniger als sechs Milliarden Mark in Gold aufgespeichert worden. Mit der Aufgabe der Goldwährung durch England hat sich nun die Lage völlig verändert. Die Hamsterer haben das Vertrauen zum Gold als der unbedingt sicheren Kapitalanlage verloren. Die Folge davon ist eine allgemeine Flucht aus dem gelben Metall, für das man sich alle nur irgendwie brauchbaren Gegenstände und Waren kauft. Das Gold geht nach New York und Paris, wo es gegen Dollars oder Franken verkauft wird. Letztere werden wieder gegen englische Noten umgetauscht. Auf diese Weise stieg Indien kürzlich in einer einzigen Woche für mehr als sechzig Millionen Mark Gold ab. Die damit im Zusammenhang stehende starke Nachfrage nach englischen Noten hielt die bedrohliche Abwärtsbewegung des Pfundes sofort auf und führte zu einer merklichen Erholung. Die Ausbeutung der neuen indischen "Goldfelder" hält unermindert an und zur Zeit bedeutend größer als die Goldausfuhr Südafrikas.

Bücherschau.

Was Paris für die Mode der Frauen ist, ist London für den Anzug des Herrn. Man wird sich nun denken, daß die Schöpfer dieser berühmten Herrenmode in prächtigen Palästen wohnen. Aber das Gegenteil ist der Fall, in einer bescheidenen Straße in kleinen Häusern hausen die berühmtesten Schneider und Modemacher der Welt. Ueber dieses Thema bringt die neueste Nummer der Münchener Illustrierten Presse (Nr. 1) einen Bilderaufsatz. — Den Alpinisten wird ein Silberartikel über extremes Eisklettern, der zeigt, wie es jetzt gelingen will, senkrechte Eishänge zu ersteigen, besonders interessieren.

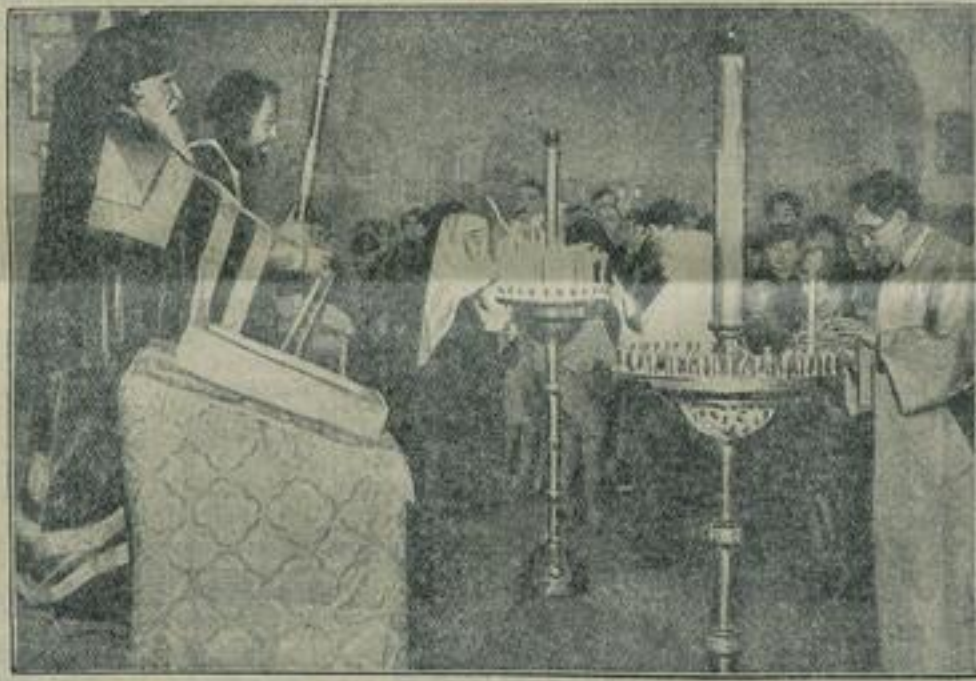


Hier hat jemand die Konjunktur ausgenutzt und unter dem in Amerika wohlbekanntesten und beliebtesten Namen "Zeppelin" in Neuport ein Kaffeehaus eröffnet, das natürlich gern von den Deutschen aufgesucht wird.



In 40 Minuten 13 000 Meter hoch.

Mit dieser Geschwindigkeit will ein französischer Flieger den Höhenrekord des Schweizerischen Professors Picard überbieten. Das Flugzeug, das gegenwärtig in Frankreich gebaut wird, soll bei einer Stundengeschwindigkeit von 324 Kilometern eine Höhe von 15 000 Metern erreichen; es hat eine wasser- und luftdichte Aluminiumkabine. Im Innern sind Kompressoren eingebaut, die den Passagieren die Luft zum Atmen liefern sollen. Nach der Versicherung des Konstrukteurs, Gerchats, kann das Flugzeug in 40 Minuten und 52 Sekunden eine Höhe von 13 000 Metern erreichen.



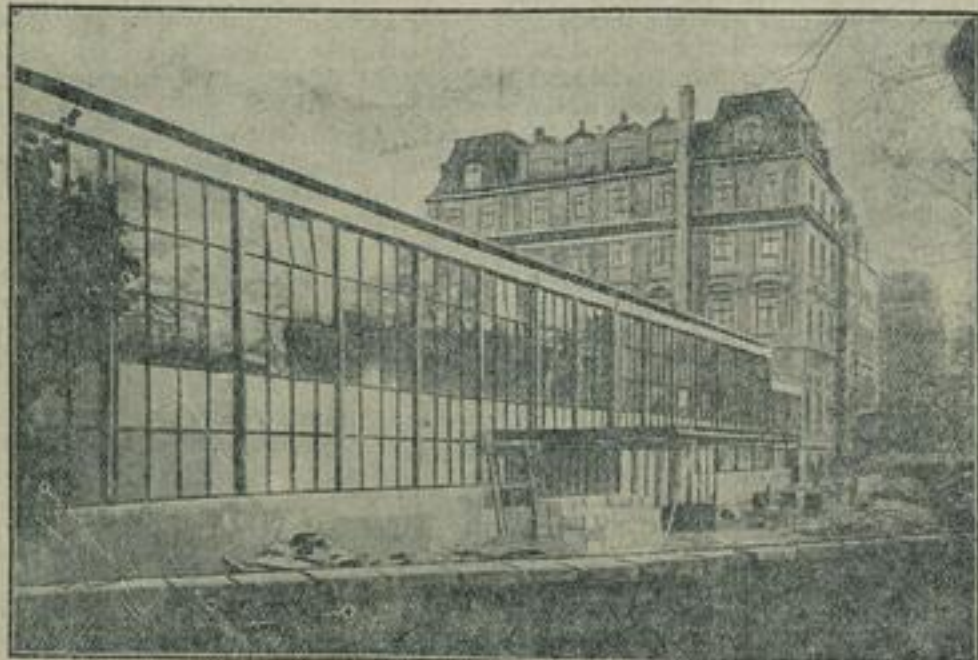
Russische Weihnachten in Berlin.

Das Weihnachtsfest der griechisch-russischen Kirche, die im alten Rußland vorherrschend war, liegt vierzehn Tage später als das Weihnachtsfest der abendländischen christlichen Kirchen. Die zahlreich in Berlin lebenden russischen Flüchtlinge lassen es sich nicht nehmen, russische Weihnachten nach altem Ritus in der russischen Kirche in Berlin-Wilmersdorf zu feiern. Zu ihnen gesellen sich dann die zahlreich hier lebenden Angehörigen der Balkanstaaten, die ebenfalls zur griechischen Kirche gehören.



Der französische Wahlkampf im Zeichen Hitlers.

Ein Schnappschuß aus Frankreich, der ein Plakat mit der Ankündigung zu einer Wahlversammlung zeigt, die unter dem Schlagwort: "Hitler au Pouvoir?" (Kommt Hitler ans Ruder?) steht.



Genf rüstet für die Abrüstung.

Am den Teilnehmern an der Abrüstungskonferenz genügend Raum zu bieten, wird am Palais Electoral, wo die Konferenz tagt, ein Anbau ganz aus Stahl und Glas errichtet. Wie unser Bild zeigt, ist der Erweiterungsbau nahezu fertig.



"Der errettete Bergmann", ein eindrucksvolles Sandsteinrelief am Verwaltungsgebäude der Oberschlesischen Knappschaft in Gleiwitz, das jetzt von Professor Josef Leberer geschaffen wurde. Die Plastik stellt einen verunglückten Bergmann dar, der nach seiner Rettung die erste Labe erhält.